



DGfE

Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

Trotz ihres umständlichen Begriffs weitet sich die Diskussion um „Subjektivierung“ zunehmend in vielen Disziplinen aus: Sowohl in der Soziologie und Philosophie als auch in den Geschichts- und Literaturwissenschaften finden sich vermehrt Beiträge zu einer interdisziplinären Theorie der Subjektivierung; auch in der Erziehungswissenschaft stößt dieser Theorieansatz auf ein besonderes Interesse und lädt inzwischen zu originären erziehungswissenschaftlichen Beiträgen ein. Dabei ist die vermehrte Aufmerksamkeit dafür kein Zufall, sondern vielmehr eine fast logische Konsequenz aus bisherigen Debatten in der Bildungstheorie und -forschung: Zum einen bietet sich „Subjektivierung“ sowohl subjekttheoretisch als auch sozial- und strukturtheoretisch als ein Konzept an, das bereits kategorial aus überkommenen Debatten – wie z.B. um den „Tod des Subjekts“, die Dualität von Handlung und Struktur etc. – herauszuführen in der Lage zu sein scheint, weil konsequent ein bloß dualistisches Denken – zwischen Autonomie und Heteronomie, Freiheit und Macht etc. – vermieden wird; zum anderen eröffnet das Konzept der Subjektivierung auch einen empirischen Zugang zur Untersuchung von historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen und Formen von Bildungs- und Erziehungsprozessen.

In der Erziehungswissenschaft kommt dem Konzept der Subjektivierung darüber hinaus eine weitere große Bedeutung zu, erlaubt bzw. verspricht es doch, auch die (Epi-)Genese des Subjekts so zu denken, dass weder die klassische Aporie des Subjekts – zu werden, was man schon ist – noch das pädagogische Paradox – Selbst- durch Fremdbestimmung – bloß reformuliert werden müssen; vielmehr zeichnet sich ab, den Prozess der „Subjektwerdung“ als einen kulturell formatierten, durch Andere konstituierten Prozess denken zu können, ohne dabei die kulturelle Formatierung in intersubjektiver bzw. sozialer Bedingtheit als Determinanten dieses Prozesses denken zu müssen. „Zu einem Subjekt gemacht zu werden“ geht daher durchgängig mit dem „Sich selbst zu einem Subjekt machen“ ineins; doch gerade diese Verschränkung stellt sich immer wieder als ausgesprochen anspruchsvolle – sowohl kategoriale als auch theoretische und empirische – Denkherausforderung dar.

Zugleich liegt die Verwandtschaft und kategoriale Nähe zur Theorie der Bildung auf der Hand. Doch auch wenn es zahlreiche Berührungspunkte zwischen beiden Konzepten gibt bzw. zu geben scheint, fallen sie keinesfalls zusammen; vielversprechend wäre es daher, den jeweiligen Nähen und v.a. auch Differenzen genauer nachzugehen und folgende Fragen dabei in den Blick zu nehmen:

Worauf – bezogen auf welche Theorien- und Gegenwartsfragen – antwortet das Konzept der Subjektivierung? Was ist die implizite Problemstellung und damit verbundene Denkherausforderung?

Welche bildungstheoretischen bzw. subjektivierungstheoretischen Ansätze liegen bisher vor? Und was wäre deren erziehungswissenschaftliche Relevanz?

Welchen eigenständigen Beitrag vermag die Erziehungswissenschaft zu einer interdisziplinären Theorie der Subjektivierung zu leisten?

Was sind die Nähen und Differenzen von Subjektivierungs- und Bildungstheorie? Und was sind jeweilige Gewinne und Grenzen? Wie lassen sich Subjektivierungs- und Bildungstheorie voneinander abgrenzen?

Was unterscheidet das Konzept der Subjektivierung von Sozialisations- und Rollentheorie?

Wie verhalten sich Subjektivierung und Kritik zueinander und was wäre eine Perspektive kritischer Erziehungswissenschaft?

Mittwoch, 30.09.2015

- 14:00 Anmeldung & Kaffee
 14:45 Tagungsbeginn und Begrüßung
- Teil 1: Verortungen**
 15:00 *Daniel Wrana (Basel)*: Odysseus und Antigone. Weisen der Subjektivierung
 16:20 Pause
 16:30 *Norbert Ricken (Bochum)*: Bildung und Subjektivierung - eine Verhältnisbestimmung zweier Perspektiven
 17:50 Pause
 18:00 *Burkhard Liebsch (Bochum)*: Menschliche Subjektwerdung in der Vielfalt praktischer Subjektivierungen
- 20:30 gemeinsames Abendessen in der Kelter

Donnerstag, 1.10.2015

- Teil 2: Formen**
 9:00 *Kerstin Jergus (Bremen)*: Die Bildung des ‚Nachwuchs‘. Figuren wissenschaftlicher Subjektivierung
 10:30 Pause
 10:45 *Olaf Sanders (Dresden)*: Subjektivierung im Wandel symbolischer Formen. Von Velázquez über Hockney in die Serienkultur
 12:15 Mittags- und Kaffeepause, ggf. Zeit für Stadtbesichtigung, Besuch des Stadtmuseums o.a.
 14:30 *Anke Redecker (Bonn)*: Subjektivierung als Kritik – Selbstverhältnisse auf dem Prüfstand
 16:00 Pause
 16:10 *Corina Färber (Leipzig)*: Subjektivierung in der Pädagogik – Das Subjekt zwischen Ent- und Ermächtigung
 17:40 Pause
 17:50 Mitgliederversammlung der Kommission
 20:00 Abendessen

Freitag, 2.10.2015

- Teil 3: Kritik**
 9:00 *Daniel Burghardt (Köln)*: Von Charaktermasken zum unternehmerischen Selbst? – Fragen der kritischen Pädagogik an die kritische Soziologie
 10:30 Pause
 10:40 *Valentin Rumpf (Universität Wien)*: Bildung als produktive Alienation? Subjektivierungstheoretische Aspekte zwischen Psychoanalyse und postmoderner Bildungsphilosophie
 12:10 Pause
- Teil 4: Podiumsdiskussion: Bildung und Subjektivierung**
 12:20-13.30 Diskutant_innen: *Rita Casale (Wuppertal)*, *Hans-Christoph-Koller (Hamburg)*, *Christiane Thompson (Frankfurt a. M.)*, *Michael Wimmer (Hamburg)*, Moderation: *Markus Rieger-Ladich (Tübingen)*

Tagungsort: Universität Tübingen, Alte Aula, Münzgasse 22-30, 72070 Tübingen

– Anmeldungen bitte mit dem beigefügten Anmeldeformular –